

Geschichten von SAALÜ in Malbergweich | Eifel

am 28. und 29. November 2009 in der Alten Schule



Ajer rous, Ajer rous, sos shecke ma eeich de Woolf ant Hous

Wer da jedes Jahr am „Usterdaach“ beim Überfall kein Geld, sondern traditionell Eier verlangt, wo die dann alle gebraten und von wem gegessen werden, war nur eine der Fragen, die das Heimatvarieté Saalü! in der Alten Schule in Malbergweich stellte.

Geschichten aus Malbergweich, das, wie es sich gehört und „jearen“, oben liegt, während die „Kunos“ in ihrem Rabennest – „jäll, su ass et“ - eng und unten im Tal wohnen. Gefragt wird, was der „Bruutjäbschen“ mit „Tempo“ auslieferte, welcher Jasper die Teufelsgeige spielte und wer auf „de Koo“? Was beim „Sou“ und was beim „Zickelop“ passierte und warum die Feuerwehrmusikkapelle das „Ännchen von Tharau“ nicht mehr hören kann? Welche Bekanntmachungen am Scheunentor von Schmieds Tedor angeschlagen waren, wo „Sissi, die junge Kassierererin“ an der Kasse saß und welchen Allerweltstag man zusammen mit dem Vatikan feierte? Gefragt wurde, was am „Meschelsdaach“ auf jeder Wiese passierte und was - wenn's Wetter stimmte – der Pfarrer auch sonntags mit den Worten „Heute ist es im Heu erlaubt!“ duldet? Ob es stimmt, daß Bauern gerne große Misthaufen heirateten, wann ein geheimnisvolles Sägemehlpfadchen zwischen zwei Häusern „jesträijt“, wem der Hut „jelöft“ wurde und wieso dann alle betrunken waren und warum am Schluß vor dem Haus der Braut mit allem, was Krach macht, „jeschlaff“ wurde ... erzählten viele „Weijcher Kouten“ und auch „Höttefiebscher“.

Aus Malbergweich auf der Saalü!-Bühne stand die Feuerwehrmusikkapelle, es sang ein Eintagsfliegenchor nicht nur von „Heimat“, zwei Frauengemeinschaften zeigten Sketche und die Feuerwehr, was Mode ist. Helmut Berg & Jakob Lichter lasen Weltliteratur auf Malbergswiecherisch und Bürgermeister Heinz Engler machte sich seinen Reim auf sein Dorf.